



der Aargauer Bauern. Sie stellten 400 der über 10 000 Demonstranten, die gestern in Bern aufmarschierten.



Liebherr: 8,5 Milliarden



Underberg: 125 Millionen



Hayek: 5,5 Milliarden

## Acht Aargauer unter den Reichsten

Geld-Hitparade Mit Unterwäsche und Uhren zu Reichtum

VON MATTHIAS HUG

Acht der 300 Schweizer Superreichen leben im Kanton Aargau oder sind zumindest hier verwurzelt. Zusammengezählt vermögen diese über beinahe 22 Milliarden Franken. 2013 waren es noch rund 20 Milliarden, wie das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» in seiner neuesten Reichen-Ausgabe festhält. Wer ist der «ärmste» Reiche und wer ist im Aargau Spitze?

■ **Platz 8: Hubertine Underberg Ruder.** Sie ist die Chefin des Spirituosenhauses «Underberg» in fünfter Generation. Mit einem Vermögen von rund 125 Millionen Franken besetzt sie in der «Bilanz»-Rangliste «nur» den 282. Platz der 300 Reichsten. Als eine der wenigen Geheimniswahren des Kräuterschnaps-Rezeptes wohnt die 52-Jährige in Frick.

■ **Platz 7: Alexander Barth.** Der Rivella-Generalmanager und seine Familie werden auf rund 175 Millionen Franken geschätzt. Nach «Bilanz» werden jährlich rund 100 Millionen Liter des Schweizer Nationalgetränks verkauft, was einem Umsatz von 140 Millionen Franken entspricht.

■ **Platz 6: Die Müller-Martini-Gruppe** mit Sitz in Zofingen hat ein Vermögen von 275 Millionen Franken. Die Firma stellt unter anderem Druckweiterverarbeitungssysteme her - Maschinen, um beispielsweise Bücher zu binden. Momentaner Verwaltungsratspräsident ist Rudolf Müller, der Sohn des mittlerweile verstorbenen Firmengründers.

■ **Platz 5: Spiesshofer und Braun.** 1886 gründeten die beiden Familien zusammen eine Korsett-Manufaktur. Heute liegt der Hauptsitz der Unterwäschefirma in Bad Zurzach, beschäftigt weit

weit rund 30 000 Mitarbeiter und nennt gemäss «Bilanz» einen Jahresumsatz von 1,9 Milliarden Franken. Die Familien belegen mit 550 Millionen Franken Vermögen den 178. Platz national.

■ **Platz 4: Ronald de Waal.** Seines Zeichen Besitzer der WE-Kleiderläden. Dem im Aargau wohnhaften Holländer gehört ausserdem die Snowboarder- und Surfermarke O'Neill. Dem Wahl-schweizer wird ein Vermögen von 1,25 Milliarden Franken zugeschrieben.

■ **Platz 3: Familie Hayek.** Die Swatch-Gründerfamilie mit Wohnsitz in Meisterschwanden hält ein Vermögen von 5,5 Milliarden Franken. Obwohl es seit dem April 2014 stetig bergab gehe und Swatch einen Einbruch des Aktienkurses um fast ein Viertel beizifere, wie die «Bilanz» schreibt, sind die Hayeks immer noch ganz vorne dabei und landesweit auf Platz 22 der Reichsten.

■ **Platz 2: die Blochers.** Die Familie des SVP-Übervaters wird von der «Bilanz» für viele überraschend auch im Aargau aufgeführt. Und zwar, weil Sohn Markus Blocher (44) Mehrheitsaktionär des Spezialchemikalienherstellers Dottikon ES ist. Blocher junior wohnt allerdings nicht im Aargau, sondern in Schwyz.

■ **Platz 1: Familie Liebherr:** Reichste Aargauer Familie und national auf Platz 13 ist diejenige von Willy Liebherr mit rund 8,5 Milliarden Franken. Die Firma Liebherr International ist der weltweit grösste Baumaschinenhersteller der Welt. Gemeinsam wohnen die Geschwister Isolde und Willi Liebherr in Nussbaumen. Die Liebherrs schaffen es sogar auf die Forbes-Liste der weltweit Reichsten - Platz 240.



Hans Rudolf Hunziker, 43, Kirchleerau

«Wenns für Blumenwiesen mehr Beiträge gibt als für ein Feld Zuckerrüben, dann stimmt etwas nicht.»



Regina Stutz, 25, Isisberg

«Neben dem Hof arbeite ich 50 Prozent auf der Bank, nur vom Hof könnte ich nicht überleben.»



Josef Villiger, 54, Sins

«Wir sind nicht nur hier, weil wir Bauern gut jammern können. Uns geht es wirklich schlecht.»

### Mein Hof

Ich führe einen Kleinbetrieb mit Milchwirtschaft und wenig Ackerbau. Im Stall stehen zehn Holsteiner Milchkühe, jeweils etwa zwei bis fünf Kälber und Rinder plus ein paar Mastkälber. Dazu kommen 6,7 Hektaren Land mit Futtermais, Weizen und Gerste. Den Hof habe ich vor zehn Jahren übernommen.

### Darum war ich gestern in Bern

Ich war bei der Kundgebung, weil vieles in der Agrarpolitik falsch läuft. Wenns für Blumenwiesen mehr Beiträge gibt als für ein Feld Zuckerrüben, dann stimmt etwas nicht. Die produzierende Landwirtschaft muss wieder mehr unterstützt werden. Ich schufte täglich und habe Ende Jahr trotzdem weniger Geld als zuvor, das machen wir nicht mehr lange mit.

Ich habe den Hof mit 24 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche (Getreide, Raps und Mais), vier Hektaren Wald und derzeit 61 Tieren in der Rinder- und Munimast vor zwei Jahren von meinen Eltern übernommen. Dazu arbeite ich aber noch 50 Prozent auf der Bank, denn nur vom Hof könnte ich nicht überleben.

Durch den Verkauf bekommen wir nicht das, was wir für die Produkt-herstellung eigentlich bräuchten, darum sind für uns Bauern die Direktzahlungen sehr wichtig, um unseren Lebensunterhalt zu sichern. Hier hält die Regierung einfach nicht, was sie versprochen hat. Und dafür sind wir auf die Strasse gegangen, das kann so nicht weitergehen.

Ich bin seit 25 Jahren Bauer. Seit 20 Jahren führe ich meinen Bio-Hof und seit acht Jahren habe ich Wasserbüffel, und zwar 40 Milchkühe und 80 Stück Nachzucht. Auf dem Hof lebe ich mit meiner Frau und unseren sechs Kindern, von denen ein Sohn ebenfalls Landwirt werden will. Er war ebenfalls in Bern mit dabei.

Mit den Direktzahlungen war die Regierung damals unglücklich, aber sie hat uns versprochen, dass wir auch mit der neuen Agrarpolitik mit demselben Zahlungsrahmen rechnen können. Das stimmt aber nicht, das muss sich ändern. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Wir sind nicht nur hier, weil wir Bauern gut jammern können. Uns geht es wirklich schlecht.

### Krippengesetz

## Regierung bleibt dabei: Gemeinde muss sich finanziell beteiligen

Die Regierung bleibt dabei: Die Gemeinden müssen sich an den Kosten der externen Kinderbetreuung beteiligen, und zwar unabhängig vom Betreuungsort. Dies schreibt die Regierung in der Botschaft zur zweiten Lesung des sogenannten Krippengesetzes im Grossen Rat. Dieser hatte dem Gesetz im August mehrere Zähne gezogen, auch den wichtigsten. Er beschloss nämlich im zentralen Streitpunkt mit 67:63 Stimmen nur eine «kann»-Formulierung. Demnach ist die finanzielle Beteiligung der Gemeinde freiwillig. Bei SVP, FDP und EDU überzog die Befürchtung, die Gemeinden könnten durch eine Verpflichtung finanziell zu stark belastet werden.

Das Wörtchen «kann» bleibt für die Regierung Stein des Anstosses. Sie schreibt zur abgeschwächten Formulierung des Parlaments: «Eine positive Wirkung auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Ausbildung beziehungsweise auf die gesellschaftliche Integration der Kinder kann damit nicht oder kaum noch erreicht werden.»

Je höher der von den Erziehungsberechtigten zu bezahlende Kostenanteil ist, umso geringer sei der Anteil des Einkommens, der an einem zusätzlichen Arbeitstag generiert wird, schreibt die Regierung. Ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern im Vorschul-

alter, das an 3,5 Tagen diese familienergänzend betreuen lässt, wende zwischen 13 und 21 Prozent seines Nettoeinkommens dafür auf. Im grenznahen Ausland belaufen sich diese Kosten laut Botschaft der Regierung auf 3 bis 6 Prozent. Die meisten Erziehungsberechtigten gäben denn auch den zu hohen Preis als grössten Mangel der familienergänzenden Betreuung an.

Die Regierung will den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung sicherstellen. Sollte der Rat das Gesetz weiter abschwächen, behält sie sich vor, dem Rat dessen Ablehnung zu empfehlen, da es dann nur noch dem Ist-Zustand entspreche. Keine Frage, sie hofft, doch noch eine Mehrheit von ihrer Sichtweise zu überzeugen.

### CVP noch nicht so weit

Die Regierung erwartet, dass das Gesetz im Referendumsfall zusammen mit der deutlich weiter gehenden Initiative des Lehrerverbandes im Juni 2016 zur Abstimmung gelangen könnte. Sollte die CVP ihre Krippeninitiative, die im Wesentlichen den Vorstellungen der Regierung entspricht, bis Ende Dezember einreichen, könnte im Juni auch über sie abgestimmt werden. Laut CVP-Parteisekretärin Susan Diethelm sind die Unterschriften bis dann allerdings noch nicht beisammen. (MKU)